



PRESSEMAPPE

#UNTEILBAR

**SOLIDARITÄT STATT AUSGRENZUNG!
FÜR EINE OFFENE UND FREIE GESELLSCHAFT**

DEMONSTRATION

BERLIN, 13. OKTOBER 2018

AUFTAKT: 12 UHR, ALEXANDERPLATZ

ABSCHLUSS: AB 15:45 UHR, SIEGESSÄULE

WWW.UNTEILBAR.ORG



PRESSEKONTAKTE

Pressesprecher*innen:



Theresa Hartmann



Anna Spangenberg

Sie erreichen uns unter

- +49 1521 93 82 517
- presse@unteilbar.org

Am 13. Oktober erreichen Sie uns außerdem unter:

- +49 1517 14 51 207
- sowie im Pressebüro unter +49 1517 14 51 261

ANSPRECHBARKEIT DER PRESSESPRECHERINNEN AUF DER DEMO

Auftaktkundgebung (ab 12 Uhr, Alexanderplatz)

- **Ansprechbarkeit Pressesprecherin:** gekennzeichneter Bereich in Nähe der mobilen Bühne (Alexanderstraße / Ecke Otto-Braun-Straße)

Demobeginn (ca. 13:15 Uhr)

- **Ansprechbarkeit Pressesprecherin: Fronttransparent** (Otto-Braun-Straße, Richtung Kaufhaus „Alexa“), in Fahrtrichtung links

Ansprechbarkeit während der Demo:

- ca. 14:30 Potsdamer Platz – Nähe „historische Ampelanlage“

Abschluss (ab ca. 16 Uhr an der Siegessäule (bis ca. 21 Uhr))

- **Ansprechbarkeit Pressesprecherinnen, Redner*innen und Kulturschaffende: Pressebereich rechts der Bühne** (gekennzeichnet)
→ Es wird ein Pressepodest rechts neben der Bühne für Fotograf*innen geben

**Am 13.10. wird das Bündnis um ca. 14:30 Uhr die erste offizielle Schätzung der Zahl der Teilnehmenden veröffentlichen.
Die offizielle Zahl wird zu Beginn der Abschlusskundgebung bekannt gegeben.**



DEMO-ROUTE

Auftaktkundgebung: Alexanderplatz
Otto-Braun-Straße
Grunerstraße
Gertraudenstraße
Leipziger Straße
Potsdamer Platz
Ebertstraße
Brandenburger Tor / Platz des 18. März
Straße des 17. Juni
Abschlusskundgebung: Großer Stern (Siegessäule)





Programm Auftaktkundgebung

Moderation

- Isabell Senff und Farhad Dilmaghani

Musik- und Kulturprogramm

- Christiane Rösinger
- DJ Craft
- Matondo
- Frank Spilker (Die Sterne)

Redner*innen

- David Begrich, Miteinander e.V.
- Heiner Busch, Komitee für Grundrechte und Demokratie / Bürgerrechte & Polizei/CILIP
- Markus Beeko, Generalsekretär der deutschen Sektion von Amnesty International
- Ulrich Schneider, Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband - Gesamtverband e.V.
- Anja Nordmann, Deutscher Frauenrat
- Stefan Körzell, DGB-Bundesvorstand + ggf. auch Ryanair-Streikende
- Stefan Conen, Vorsitzender der Vereinigung Berliner Strafverteidiger
- Karen Taylor, Each One Teach One (EOTO) e.V., Initiative Schwarze Menschen in Deutschland Bund e.V.
- Jutta Hartmann, Deutscher Mieterbund e.V.
- Aiman Mazyek, Zentralrat der Muslime in Deutschland e.V. (ZMD)
- Lala Süsskind, Jüdisches Forum für Demokratie und gegen Antisemitismus e.V. (JFDA)
- Ulrike Trautwein, Generalsuperintendentin für den Sprengel Berlin der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (EKBO)
- Hamze Bytyci, Roma Biennale
- Kava Spartak, Berliner Bündnis gegen Abschiebung nach Afghanistan
- Ayşe Demir, Türkischer Bund in Berlin-Brandenburg (TBB)
- Interventionistische Linke (iL)

Bündnis-Lautsprecherwagen:

- Eisbären Berlin
- VVN-BdA
- IG Metall (Siemens)
- FAU
- Initiative Familienleben für Alle
- Aktion Standesamt 2018
- Afrotak
- etc.



Programm Abschlusskundgebung

Moderation

- Thelma Buabeng und Margarita Tsomou

Musik- und Kultuprogramm

- The Busters
- Shekib Mossadegh
- Mono und Nikitaman
- Romano
- Konstantin Wecker
- Puschban & Matondo
- Isabelle Faust & Christian Tetzlaff
- Jilet Ayse
- Daniel Kahn
- Herbert Grönemeyer
- Tanasgol Sabbagh
- Dota Kehr
- Tarik Tesfu
- Dirk von Lowtzow (Tocotronic) & Joy Denalane
- Bernadette La Hengst
- Mal Élevé & Far East Band (Ex Band von Gentleman)
-

Redner*innen

- Jutta Weduwen, Geschäftsführerin Aktion Sühnezeichen Friedensdienste e.V., für das Bündnis #unteilbar
- Ferda Ataman, Publizistin
- Kübra Gümüşay, Autorin und Aktivistin
- Hans-Jürgen Urban, Geschäftsführendes Vorstandsmitglied der IG Metall
- Wenzel Michalski, Human Rights Watch
- Jugendliche ohne Grenzen
- Aktion Standesamt 2018
- Dest-dan
- Kotti & Co.
- Frauenstreik
- We'll Come United
- Seebrücke
- #ausgehetzt / #noPAG Bayern
- Rena Tangens, Datenschutzaktivistin
- Sascha Gierke, Einsatzleiter IUVENTA
- Ramona Lenz, medico International
- Priya Basil, Autorin
- Christian Specht, Mitglied im Vorstand der Lebenshilfe Berlin
- Bizim Kiez
- Bündnis für mehr Personal im Krankenhaus
- Ryanair-Streikende
- Carolin Emcke, Publizistin und Philosophin
- Georg Restle, Journalist, Leiter und Moderator des Politmagazins Monitor (ARD)



Aufruf: #unteilbar

Für eine offene und freie Gesellschaft – Solidarität statt Ausgrenzung!

Es findet eine dramatische politische Verschiebung statt: Rassismus und Menschenverachtung werden gesellschaftsfähig. Was gestern noch undenkbar war und als unsagbar galt, ist kurz darauf Realität. Humanität und Menschenrechte, Religionsfreiheit und Rechtsstaat werden offen angegriffen. Es ist ein Angriff, der uns allen gilt.

Wir lassen nicht zu, dass Sozialstaat, Flucht und Migration gegeneinander ausgespielt werden. Wir halten dagegen, wenn Grund- und Freiheitsrechte weiter eingeschränkt werden sollen.

Das Sterben von Menschen auf der Flucht nach Europa darf nicht Teil unserer Normalität werden. Europa ist von einer nationalistischen Stimmung der Entsolidarisierung und Ausgrenzung erfasst. Kritik an diesen unmenschlichen Verhältnissen wird gezielt als realitätsfremd diffamiert.

Während der Staat sogenannte Sicherheitsgesetze verschärft, die Überwachung ausbaut und so Stärke markiert, ist das Sozialsystem von Schwäche gekennzeichnet: Millionen leiden darunter, dass viel zu wenig investiert wird, etwa in Pflege, Gesundheit, Kinderbetreuung und Bildung. Unzählige Menschen werden jährlich aus ihren Wohnungen vertrieben. Die Umverteilung von unten nach oben wurde seit der Agenda 2010 massiv vorangetrieben. Steuerlich begünstigte Milliardengewinne der Wirtschaft stehen einem der größten Niedriglohnsektoren Europas und der Verarmung benachteiligter Menschen gegenüber.

Nicht mit uns – Wir halten dagegen!

Wir treten für eine offene und solidarische Gesellschaft ein, in der Menschenrechte unteilbar, in der vielfältige und selbstbestimmte Lebensentwürfe selbstverständlich sind. Wir stellen uns gegen jegliche Form von Diskriminierung und Hetze. Gemeinsam treten wir antimuslimischem Rassismus, Antisemitismus, Antiziganismus, Antifeminismus und LGBTIQ*- Feindlichkeit entschieden entgegen.

Wir sind jetzt schon viele, die sich einsetzen:

Ob an den Außengrenzen Europas, ob vor Ort in Organisationen von Geflüchteten und in Willkommensinitiativen, ob in queer-feministischen, antirassistischen Bewegungen, in Migrant*innenorganisationen, in Gewerkschaften, in Verbänden, NGOs, Religionsgemeinschaften, Vereinen und Nachbarschaften, ob in dem Engagement gegen Wohnungsnot, Verdrängung, Pflegenotstand, gegen Überwachung und Gesetzesverschärfungen oder gegen die Entrechtung von Geflüchteten – an vielen Orten sind Menschen aktiv, die sich zur Wehr setzen gegen Diskriminierung, Kriminalisierung und Ausgrenzung.

Gemeinsam werden wir die solidarische Gesellschaft sichtbar machen! Am 13. Oktober wird von Berlin ein klares Signal ausgehen.

#unteilbar Für eine offene und freie Gesellschaft – Solidarität statt Ausgrenzung

Für ein Europa der Menschenrechte und der sozialen Gerechtigkeit!

Für ein solidarisches und soziales Miteinander statt Ausgrenzung und Rassismus!

Für das Recht auf Schutz und Asyl – Gegen die Abschottung Europas!

Für eine freie und vielfältige Gesellschaft! Solidarität kennt keine Grenzen!

Die Liste aller Unterzeichnenden ist auf www.unteilbar.org einsehbar



Ausgewählte Presseberichterstattung der vergangenen Wochen:

WWW.BERLINER-ZEITUNG.DE

Großdemo in Berlin

Zehntausende wollen gegen Rassismus auf die Straße gehen

Zahlreiche Institutionen und prominente Künstler, Wissenschaftler und politische Aktivisten rufen für den 13. Oktober um 13 Uhr in Berlin zu einer großen Demonstration für eine offene und solidarische Gesellschaft auf. Es sei Zeit zu handeln, denn aktuell finde eine „dramatische politische Verschiebung“ statt, heißt es in dem [Aufruf, den bundesweit bisher über 450 Organisationen unterzeichnet haben](#) – dabei sind auch zahlreiche Prominente.

„Rassismus und Menschenverachtung werden gesellschaftsfähig. Was gestern noch undenkbar war und als unsagbar galt, ist kurz darauf Realität“, heißt es in dem Aufruf. Und weiter: „Humanität und Menschenrechte, Religionsfreiheit und Rechtsstaat werden offen angegriffen. Es ist ein Angriff, der uns allen gilt.“

Die Zahl der Unterstützer wird von Tag zu Tag größer, wohl auch wegen der ausländerfeindlichen Ausschreitungen in Chemnitz. Am Montag waren dort unter dem Motto #wirsindmehr etwa 65.000 Menschen aus ganz Deutschland zu einem Konzert gegen Rassismus angereist. In Berlin rechnen die Veranstalter am 13. Oktober mit mehr als Zehntausend Teilnehmern. Die Demo könnte eine der größten Manifestationen des Jahres in Berlin werden.

Böhmermann und Die Ärzte

Die Liste der Erstunterzeichnenden ist lang: Dazu zählen Prominente wie der Satiriker Jan Böhmermann, die Publizistin Carolin Emcke, der Schauspieler Benno Fürmann, die Schriftstellerin Eva Menasse, der Schriftsteller Saša Stanišić, die Bands Feine Sahne Fischfilet und Die Ärzte sowie die Intendantin des Maxim Gorki-Theaters Shermin Langhoff. Zu den Organisatoren gehören Pro Asyl, die Tafel Deutschland, Attac, Brot für die Welt, Aktion Sühnezeichen, der Zentralrat der Muslime, der Paritätische Wohlfahrtsverband sowie queer-feministische und antirassistische Organisationen, Migrantenverbände, Vereine und Nachbarschaften.

„Gemeinsam werden wir die solidarische Gesellschaft sichtbar machen! Am 13. Oktober wird von Berlin ein klares Signal ausgehen“, kündigt das Bündnis unter dem Hashtag #unteilbar an. Die Initiatoren wollen mit diesem Begriff deutlich machen, dass Sozialstaat und Migranten nicht gegeneinander ausgespielt werden dürfen.

Rote Linien überschritten

Die Idee zu der Demo entstand im Juli, als Mitglieder des Republikanischen Anwältinnen- und Anwältevereins in Berlin über die aktuellen politischen Ereignisse diskutierten: die Kriminalisierung der Seenotrettung, das umstrittene bayerische Polizeigesetz, der Abbau des Sozialstaats, Wohnungsnot, Verdrängung, Pflegenotstand. „Es werden politische Entscheidungen getroffen, die wir bisher nicht für möglich gehalten hatten“, sagt eine Bündnissprecherin. Und: „Es wurden immer mehr rote Linien überschritten.“ Die Anwälte verbreiteten ihre Demo-Idee unter Freunden, Bekannten und Kollegen, sie fanden Unterstützer in anderen Organisationen und politischen Bündnissen.



Derzeit ist eine Gruppe von bis zu 50 Leuten damit beschäftigt, die Demonstration vorzubereiten. Es gibt Arbeitsgruppen und regelmäßige Mitmachtreffen. Busse werden gemietet, Plakate geklebt und Flyer verteilt. Von den Parteien wolle man sich nicht vereinnahmen lassen, heißt es. Von einem „zivilgesellschaftlichen Bündnis“ ist die Rede. „Es geht darum, ein breites Bündnis zu sein, das sich dem Rechtsruck entgegenstellt“, sagt die Anwältin Christina Clemm, eine der Initiatorinnen der Demo.

Eine Route durch die Innenstadt gibt es noch nicht, der Polizei liegen derzeit vier mögliche Streckenpläne vor, so könnte die Demo um 13 Uhr am Alexanderplatz starten. Fest steht, dass die Demo am Brandenburger Tor mit einem großen Abschlussprogramm enden soll.

<https://www.berliner-zeitung.de/berlin/grossdemo-in-berlin-zehntausende-wollen-gegen-rassismus-auf-die-strasse-gehen-31223774>

[WWW.ZEIT.DE](http://www.zeit.de)

#unteilbar

Bundesweites Bündnis plant Demo für "offene und freie Gesellschaft"

Im Oktober wollen viele Prominente und Organisationen gegen Rassismus und einen Rechtsruck demonstrieren. Zu den Unterzeichnern gehören Jan Böhmermann und Eva Menasse.

Zahlreiche Institutionen und Prominente rufen für den 13. Oktober in Berlin zu einer großen Demonstration auf. Es finde eine politische Verschiebung statt, heißt es zur Begründung in dem Aufruf: "Rassismus und Menschenverachtung werden gesellschaftsfähig." Was gestern noch als undenkbar gegolten habe, sei kurz darauf Realität. Unter dem Motto #unteilbar will das Bündnis für eine "offene und solidarische Gesellschaft" eintreten.

Zu den Erstunterzeichnerinnen und -unterzeichnern gehören Prominente wie der Satiriker Jan Böhmermann, die Publizistin Carolin Emcke, der Schauspieler Benno Fürmann, die Schriftstellerin Eva Menasse, der Schriftsteller Saša Stanišić, die Bands Die Ärzte, Die Sterne und Feine Sahne Fischfilet. Zu den Organisationen, die zu der Demo aufrufen, zählen Pro Asyl, die Tafel Deutschland, Attac, die Naturfreunde und der Zentralrat der Muslime.

Sie beklagen in ihrem Aufruf, durch die Agenda 2010 sei die "Umverteilung von unten nach oben" massiv vorangetrieben worden. Unzählige Menschen würden jährlich aus ihren Wohnungen vertrieben. Europa sei von einer nationalistischen Stimmung der Entsolidarisierung und Ausgrenzung erfasst. "Kritik an diesen unmenschlichen Verhältnissen wird gezielt als realitätsfremd diffamiert", so die Unterzeichner. "Wir stellen uns gegen jegliche Form von Diskriminierung und Hetze." Menschenrechte seien unteilbar.

<https://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2018-08/unteilbar-grossdemonstration-berlin-solidaritaet-statt-ausgrenzung>



[WWW.TAGESSPIEGEL.DE](http://www.tagesspiegel.de)

Großdemonstration #unteilbar in Berlin "Menschenrechte sind unteilbar"

Unter dem Titel #unteilbar ruft ein breites Bündnis am 13.10. in Berlin zur Demonstration auf. Über 450 Organisationen haben den Aufruf bereits unterzeichnet.

Gegen Rassismus, gegen Menschenverachtung, gegen den Rechtsruck in unserer Gesellschaft - so lauten die Schlagworte im Aufruf zur Großdemonstration im Oktober. #Unteilbar ist das Motto, dem sich bereits über 450 Organisationen, Initiativen, Künstler und Prominente angeschlossen haben.

In dem Aufruf zur Demonstration heißt es: "Wir lassen nicht zu, dass Sozialstaat, Flucht und Migration gegeneinander ausgespielt werden. Wir halten dagegen, wenn Grund- und Freiheitsrechte weiter eingeschränkt werden sollen." Gemeint seien damit gleichermaßen die Kriminalisierung der Seenotrettung, das umstrittene bayerische Polizeigesetz, der Abbau des Sozialstaats oder die Wohnungsnot, um nur einige der Inhalte zu nennen, so die Veranstalter.

"Die Initiative zu der Demonstration entstand, weil wir dem zunehmenden Rechtsruck der vergangenen Wochen und Monate etwas entgegenstellen wollen", sagt Nora Berneis, die Sprecherin der Initiative. "Wir wollen uns nicht spalten lassen, Menschenrechte sind unteilbar", sagt Berneis, daher hoffe die Organisation am 13. Oktober ein starkes Zeichen für eine offene und solidarische Gesellschaft setzen zu können.

Erwartet werden vom Veranstalter "mehrere zehntausend Teilnehmer". Auf dem sozialen Netzwerk Facebook haben sich binnen weniger Stunden bereits über 1000 Teilnehmer angemeldet. Unter den Unterzeichnern des Aufrufs sind auf prominente Teilnehmer wie die Band "Die Ärzte" oder der Satiriker Jan Böhmermann.

<https://www.tagesspiegel.de/berlin/polizei-justiz/grossdemonstration-unteilbar-in-berlin-menschenrechte-sind-unteilbar/22971044.html>

[WWW.DEUTSCHLANDFUNKKULTUR.DE](http://www.deutschlandfunkkultur.de)

Demonstration #unteilbar Europas Errungenschaften stehen auf der Kippe

Wir brauchen eine Perspektive für die Zukunft von Europa, meint die Schriftstellerin Nora Bossong, die sich mit vielen anderen unter dem #unteilbar „Für eine offene und freie Gesellschaft – Solidarität statt Ausgrenzung!“ engagiert. Dafür wollen am 13. Oktober in Berlin Tausende demonstrieren.

Nora Bossong im Gespräch mit Anja Reinhardt

Viel wird über die Spaltungen in der Gesellschaft gesprochen, über die horizontalen zwischen Arm und Reich, aber auch über die vertikalen, über die Spaltungen der Weltanschauungen. Ein Thema, das zurzeit besonders große Sprengkraft hat, ist die Frage: Was und wie sollte Europa sein? Von rechts wird die Idee eines vereinten Europa immer wieder angegriffen, besonders vehement von England und



Italien aus, auch in Ungarn und Polen zeigt man sich eher abweisend. „Das, was wir momentan erleben von rechter Seite, von rechtsradikaler Seite sogar, ist das Ausspielen von unterschiedlichen Bedürfnislagen, von unterschiedlichen Gruppen der Bedürftigkeit, die in diesem alten Spiel: Die einen nehmen den anderen was weg, gegeneinander ausgespielt werden“, so Bossong. Das habe mit konstruktiver Politik wenig zu tun, sondern mit einer Politik der Teilung.

Eine gemeinsame Erzählung finden

Demonstrationen alleine könnten da natürlich nicht helfen, aber es sei ein nach außen Tragen von Überzeugungen, man sitze nicht einfach nur vor dem Computer und mache sein Häkchen zu einem Facebook-Kommentar. Überhaupt müsse die Linke und die Mitte wieder in einen Dialog kommen, momentan „vereinzelt man sich, dadurch, dass dem einen Kleinigkeiten bei dem anderen nicht gefallen. Das ist der alte Problem der Linken, die sich dann untereinander zersplittern.“

Es sei auch gar nicht so einfach, wenn es um Europa gehe, eine gemeinsame Erzählung zu finden, der von Norden bis Süden und Westen bis Osten alle zustimmen könnten. Am ehesten könne das noch in der gemeinsamen Auseinandersetzung mit der Geschichte unseres Kontinentes glücken. „Das Erbe sehe ich nicht so sehr als die familiäre Schuld, sondern wir wachsen in einer Gesellschaft, in einer Zeit auf, die natürlich auf etwas basiert. Und diese Schrecken des 20. Jahrhunderts fußen natürlich zu großen Teilen genau in Europa. Das heißt, die positive Idee Europas kann aus einem Moment eines wirklich kritischen Blicks auf die Geschichte entstehen und kann dann wieder mit einem großen Selbstbewusstsein auf Errungenschaften der Aufklärung, auf Errungenschaften wie Rechtsstaatlichkeit, Demokratie, auf etwas wie Gewaltenteilung und Trennung von klerikalen und politischen Prozessen, auf all das wieder stolz sein.“

Nicht nur Akademiker brauchen ein Bild von Europa

Das demokratische Europa müsse sich viel stärker damit beschäftigen, wie eine politische Vision für die Zukunft aussehen könnte, meint Nora Bossong, „wenn wir keine Idee für ein zukünftiges Europa haben, dann werden all jede stärker sein, die eine Veränderungsidee für eine Zukunft haben und wenn diese Idee ist: ‘Wir zerschlagen alles‘, dann hat das erst mal mehr Sprengstoff, als ein bloßes Achselzucken und eine Ideenlosigkeit, die man eben auch oft beobachten kann.“ Europäische Politik dürfe sich eben nicht nur um schiefe Gurken drehen, da führe sich die Bürokratie ad absurdum.

Zu einer Vision für die Zukunft gehöre auch, dass nicht nur Akademiker ein Bild von Europa haben dürfen, man müsse Angebote nicht nur an Studenten machen, sondern an die ganze junge Generation, damit so etwas wie eine europäische Identität auch emotional und nicht nur auf politischer Ebene Fuß fassen könne. Auch der mediale Blick in unsere Nachbarländer sei wichtig. Schlussendlich müssten wir uns alle viel mehr dem zivilgesellschaftlichen Engagement widmen, denn das, was wir als unsere Grundrechte verstehen, Demokratie, Meinungsfreiheit, Minderheitenschutz, all das stehe auf der Kippe.

https://www.deutschlandfunkkultur.de/buendnis-unteilbar-zeigen-dass-viele-die-gesellschaft-nicht.1008.de.html?dram:article_id=427004



[WWW.DW.COM](http://www.dw.com)

MENSCHENRECHTE

Die Zivilgesellschaft macht mobil: Demo in Berlin geplant

Am 13. Oktober soll vor dem Brandenburger Tor ein Zeichen gegen Ausgrenzung und für die offene Gesellschaft gesetzt werden. Dass der Aufruf nach den Ausschreitungen in Chemnitz erfolgt, ist aber reiner Zufall.

"Es findet eine dramatische politische Verschiebung statt. Rassismus und Menschenverachtung werden gesellschaftsfähig." So beginnt der Aufruf "#unteilbar", den ein breites zivilgesellschaftliches Aktionsbündnis jetzt veröffentlicht hat. Rund 450 Organisationen und Kulturschaffende haben den Aufruf zur Demonstration am 13. Oktober in Berlin unterzeichnet. Weitere sind willkommen, heißt es aus dem Kreis der Initiatoren. Die Idee für eine zentrale Kundgebung hatte der Republikanische Anwältinnen- und Anwälteverein (RAV) bereits im Juli, sagt Pressesprecherin Nora Berneis.

Die naheliegende Vermutung, der Demo-Aufruf sei eine unmittelbare Reaktion auf die pogromartigen Ausschreitungen in Chemnitz in den vergangenen Tagen, wäre also irreführend. "Es ist aber eine schreckliche Bestätigung dafür, dass wir unbedingt eine große, breite Demonstration für Solidarität und gegen Ausgrenzung brauchen", betont die Bündnis-Sprecherin. "Selbst die sogenannte bürgerliche Mitte verliert offenbar jede Hemmung, mit Nazis und der AfD zusammen auf die Straße zu gehen", verweist sie auf die Dimension der Ausschreitungen in der sächsischen Großstadt.

Namhafte Organisationen und Prominente unterstützen "#unteilbar"

Zu den bekanntesten Erstunterzeichnern des "#unteilbar"-Aufrufs gehören Amnesty International, Attac, Pro Asyl und der entwicklungspolitische Dachverband VENRO. Es fehlen Dachverbände wie der Deutsche Gewerkschaftsbund (DGB) oder die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD). "Wir hoffen aber, dass sie sich noch anschließen", sagt Nora Berneis. Das gilt auch für den Zentralrat der Juden in Deutschland. Andere haben den Aufruf bereits unterschrieben, darunter der Zentralrat der Muslime und der Zentralrat der Sinti und Roma.

Über die Zurückhaltung mancher namhaften Organisation kann nur spekuliert werden. Vielleicht stören sich manche daran, dass der Aufruf überwiegend aus dem linken und linksliberalen Spektrum unterstützt wird. Aus der Berliner DGB-Zentrale heißt es im Moment auf Anfrage lediglich, "eine Kollegin aus dem Bundesvorstand" werde den Appell unterzeichnen. Klingt nicht so, als würde sich der Dachverband noch anschließen. Auch die mitgliederstarke Dienstleistungsgewerkschaft ver.di ist nur durch seine Jugendorganisation vertreten.

"Es ist ein Angriff, der uns allen gilt"

Dabei wollen sich die Initiatoren gar nicht auf ein bestimmtes politisches Spektrum eingrenzen lassen. Auch Parteien und Politiker seien eingeladen, sich dem Aufruf zur Demonstration anzuschließen. Allerdings legen die "#ungeteilt"-Organisatoren schon wert darauf, dass der Impuls aus der Zivilgesellschaft kommt. Entsprechend ist der Aufruf formuliert: "Humanität und Menschenrechte, Religionsfreiheit und Rechtsstaat werden offen angegriffen. Es ist ein Angriff, der uns allen gilt."

Das Aktionsbündnis denkt dabei nicht an ein singuläres Ereignis wie in Chemnitz, sondern daran, "dass immer wieder rote Linien überschritten werden". Pressesprecherin Berneis nennt weitere Gründe: Verschärfung von Polizei-Gesetzen, zunehmende Überwachung, Kriminalisierung der



Seenot-Rettung von Flüchtlingen, fortschreitender Rassismus. Ihre Schlussfolgerung: "Wir dürfen uns an so etwas nicht gewöhnen."

Die Auschwitz-Überlebende Esther Bejarano ist auch dabei

Dass der Aufruf nicht auf taube Ohren stößt, dafür wollen auch prominente Erstunterzeichner wie die Auschwitz-Überlebende Esther Bejarano sorgen. Es gebe keine Gegenwart und keine Zukunft ohne die Vergangenheit, sagt die 93-jährige Sängerin. Sie sei besorgt, denn sie sehe Parallelen zur damaligen Zeit. Damit sich so etwas niemals wiederhole, "dürfen wir nicht schweigen, sondern müssen mit Mut zusammenstehen gegen Rassismus". Der Schauspieler Benno Fürmann unterstützt "#unteilbar", weil die Gesellschaft darauf achten müsse, "dass der Hass und die Angst vor dem Fremden uns nicht teilt".

Angehörige eines NSU-Opfers sind Erstunterzeichner

Auf mehrere Zehntausend Demo-Teilnehmer hoffen die Organisatoren am 13. Oktober in Berlin – und andernorts in Europa. Denn für denselben Tag ruft ein internationales Bündnis zu Demonstrationen gegen Nationalismus und für ein geeintes Europa auf. Bisher sind Kundgebungen in Warschau, Rom, Nikosia und Basel geplant. Auch Jena ist dabei – die Stadt, aus der die Hauptfiguren des "Nationalsozialistischer Untergrunds" (NSU) stammen.

Die rechtsextremistische Terror-Gruppe hat von 2000 bis 2007 zehn Menschen ermordet, darunter neun Männer mit ausländischen Wurzeln. Einer von ihnen war Mehmet Kubaşık, der 2006 in seinem Kiosk in Dortmund erschossen wurde. Seine Tochter Gamze und die Witwe Elif sind Erstunterzeichner des "#ungeteilt"-Aufrufs.

<https://www.dw.com/de/die-zivilgesellschaft-macht-mobil-demo-in-berlin-geplant/a-45282877>

WWW.SIEGESSAEULE.DE

#UNTEILBARQUEER

„Wir lassen uns nicht spalten“: Der Queer-Block auf der Unteilbar-Demo

Gegen den Rechtsruck in Deutschland: SIEGESSÄULE und L-MAG rufen dazu auf euch am Queer-Block der Großdemo #unteilbar zu beteiligen! Mit dabei u. a. Berliner Aids-Hilfe, SchwuZ und Enough is Enough

Eine breite zivilgesellschaftliche Bewegung für Solidarität und eine offene Gesellschaft entsteht gerade gegen den Rechtsruck in Deutschland – da darf eine große queere Beteiligung nicht fehlen. Das neue Bündnis #unteilbar ruft zu einer Großdemonstration in Berlin am 13. Oktober auf, die SIEGESSÄULE als Erstunterzeichnerin unterstützt hat. Innerhalb kürzester Zeit erfuhr #unteilbar auch von etlichen queeren Vereinen, Gruppen und Einzelpersonen einen unglaublichen Zulauf.

Mehr als 5.000 zivilgesellschaftliche Organisationen und Einzelpersonen stehen bereits mit ihrer Unterschrift hinter #unteilbar, darunter Prominente wie Carolin Emcke oder Jan Böhmermann. Initiiert wurde die Demo vom Republikanischen Anwältinnen- und Anwälteverein (RAV) in Berlin, der sich für Bürger- und Menschenrechte einsetzt. Wie es im Aufruftext heißt, sollen an diesem Tag so viele Menschen wie möglich ein „klares Signal“ für eine offene, freie und solidarische Gesellschaft setzen.



Die weit gestreute zivilgesellschaftliche Unterstützung spiegelt sich in der inhaltlichen Breite wider: #unteilbar ruft gegen Rassismus, Antisemitismus, Antiziganismus, Antifeminismus und LGBTI-Feindlichkeit auf. Außerdem fordert das Bündnis die Stärkung der Menschenrechte, etwa in Bezug auf die aktuelle Situation an den europäischen Außengrenzen, des Rechtes auf Leben und auf Asyl sowie einen stärkeren Sozialstaat, der mehr in die Pflege, Gesundheit, Kinderbetreuung und Bildung investiert.

„All diese Kämpfe gehören zusammen“, erklärt Nora Berneis aus dem Bündnisbüro. Eine Bewegung gegen rechts, die wirklich Erfolg haben will, müsse all diese Themenfelder mit einbeziehen. Der Hashtag #unteilbar bedeute, dass „wir alle zusammengehören und uns nicht spalten lassen entlang von Religionen, sexuellen Orientierungen und so weiter“. Dies erscheint umso wichtiger, als die rechten Bewegungen versuchen, auch Themen wie Frauenrechte oder Homofreundlichkeit für sich zu vereinnahmen und ihre menschenfeindlichen Positionen auf diese Weise salonfähig zu machen.

Die Solidarität mit der queeren Community ist von vorneherein wichtiger Bestandteil der Forderungen von #unteilbar. Eine Bewegung für eine offene Gesellschaft muss auch für die Sichtbarkeit und die Rechte von queeren Personen eintreten.

SIEGESSÄULE und unser Schwesternmagazin L-MAG rufen jetzt die Community und ihre Verbündete dazu auf, sich bei der Großdemonstration von #unteilbar in den queer Block einzureihen. Mit weiteren Vereinen, Gruppen und Einzelpersonen aus der Community wird der queer Block ein Zeichen für queere Sichtbarkeit, sexuelle und geschlechtliche Vielfalt setzen.

Mit dabei ist unter anderem das SchwuZ: „Ohne eine offene, freie und solidarische Gesellschaft ist ausgrenzungsfreies, queeres Leben und Nachtleben unmöglich. Dass wir uns fortlaufend und selbstverständlich gegen Homophobie, Transfeindlichkeit, Frauenfeindlichkeit und Rassismus engagieren, ist uns nicht nur fröhliche Pflicht, sondern persönliches Anliegen und eine Notwendigkeit für das Gelingen unserer täglichen Arbeit“, sagt SchwuZ-Pressesprecher Paul Schulz.

Auch der Berlin Leder und Fetisch e.V. (BLF) wird sich am queer Block beteiligen. Vorsitzender Tommy Schenz kommentiert: „Für uns als BLF ist es sehr wichtig, dass sich alle zusammenschließen, die für Solidarität eintreten und für ein gemeinsames Europa, in dem Schwule und Lesben in einer offenen Gesellschaft ohne Rassismus und Homophobie gleichberechtigt gut zusammen leben können“.

Die Demo am 13. Oktober startet um 13:00 Uhr am Alexanderplatz und endet mit einer Kundgebung an der Siegessäule sowie einem Kulturprogramm. Das Bündnis betont, dass die Mitgestaltung an der Planung der Demo von verschiedenster Seite explizit erwünscht sei.

Weitere Informationen zum queer Block gibt es unter der Facebook-Veranstaltungsseite „Unteilbarqueer: Queer-Block auf der Unteilbar-Demo“.

Clara Woopen

Gemeinsam mit SIEGESSÄULE und L-MAG rufen die folgenden Vereine, Gruppen und Einzelpersonen zur Teilnahme am queer Block auf:



Berlin 4 Orlando, Berliner Aids-Hilfe e. V., Berliner CSD e.V., Berlin Leder und Fetisch e. V. (BLF), Der Orden der Schwestern der perpetuellen Indulgenz, Deutsche AIDS-Hilfe e. V., Dyke* March Berlin, Initiative Enough is Enough! Open Your Mouth!, Folsom Europe e. V., Johannes Kram/Autor und Blogger (Nollendorfblog), Lesben gegen rechts, Lesbisch-Schwules Stadtfest/Regenbogenfonds der schwulen Wirte e. V., RuT – Rad und Tat e. V. – Offene Initiative Lesbischer Frauen, SchwuZ, Südblock, Travestie für Deutschland

https://www.siegessauele.de/no_cache/newscomments/article/4052-wir-lassen-uns-nicht-spalten-der-queer-block-auf-der-unteilbar-demo.html

Pressemitteilungen der vergangenen Wochen

Pressemitteilung 19. September 2018

#unteilbar veröffentlicht Route von Großdemonstration

- Auftaktkundgebung: ab 12:00 Uhr Alexanderplatz
- Endkundgebung mit Musik und Reden an der Siegessäule
- mehrere Zehntausend Menschen erwartet
- Busse aus unterschiedlichen Städten angekündigt

Das Demo-Bündnis #unteilbar plant am 13. Oktober eine Großdemonstration in Berlin. Die Organisatorinnen und Organisatoren veröffentlichen heute erste Details zu der geplanten Demonstration.

Demnach soll die **Auftaktkundgebung** am Alexanderplatz stattfinden. Geplant ist, dass die **Demonstrationsstrecke** über die Grunerstraße und die Leipziger Straße zum Potsdamer Platz führen wird. Anschließend soll die Demonstration über die Ebertstraße, am Brandenburger Tor vorbei, über die Straße des 17. Juni zur Siegessäule ziehen.

Dort soll die **Abschlusskundgebung** mit musikalischen Beiträgen, Reden und Diskussionen stattfinden. Moderieren wird unter anderem die Journalistin Vanessa Vu gemeinsam mit dem Journalisten Georg Restle.

Auf der Bühne werden neben anderen die Kolumnistin Ferda Ataman, der Kapitän und Seenotretter Sascha Girke, die britische Autorin Priya Basil sowie Wenzel Michalski von Human Rights Watch miteinander diskutieren. An der Siegessäule werden beispielsweise die Folk-Band Mighty Oaks, die Kabarettistin Idil Baydar und der Musiker Konstantin Wecker auftreten. Über 6000 Vereine, Initiativen und Einzelpersonen haben mittlerweile den #unteilbar-Aufruf unterzeichnet. Zuletzt dazugekommen sind unter anderem die Migrant*innen-Selbstorganisation DIDE, die Deutsche Aids-Hilfe, Lobby Control, der DGB Bezirk Berlin-Brandenburg, die Landesfrauenräte, die AWO Berlin, die Eisbären Berlin, der Imam Mohamed Taha Sabri und die Pastorin Martina Basso.

Laut Sprecherin gibt es bereits erste Anmeldungen für die **Busanreise** aus Städten wie Nürnberg, Magdeburg, Bremen, Frankfurt am Main, Rostock, Köln, Hannover und Halle.



Für Rückfragen stehen wir selbstverständlich zur Verfügung. Sie erreichen unsere **Pressesprecherinnen Anna Spangenberg und Theresa Hartmann** über:

Handy: [0152/19382517](tel:015219382517) sowie per mail: presse@unteilbar.org

Mit freundlichen Grüßen, das Pressteam von www.unteilbar.org

Pressemitteilung 10. September 2018

Bündnis #unteilbar erfährt große Resonanz und sieht nach Chemnitz Rechtsstaat gefährdet

- Beeindruckender Zuwachs an Unterstützer*innen des überparteilichen Bündnisses #unteilbar: Aktuell haben über 4.500 zivilgesellschaftliche Organisationen und Einzelpersonen den Aufruf unterzeichnet.
- Vorsitzender des Republikanischen Anwältinnen- und Anwältevereins sieht nach Chemnitz Rechtsstaat in Gefahr.

Das Bündnis #unteilbar organisiert für den 13. Oktober 2018 eine Großdemonstration in Berlin. Damit will das breite zivilgesellschaftliche Bündnis ein Zeichen für eine offene und solidarische Gesellschaft setzen.

Wie notwendig es ist, entschieden für Menschen- und Grundrechte einzutreten, haben die Gewalttaten in Chemnitz und der darauf folgende Diskurs vor Augen geführt: „Es findet eine dramatische politische Verschiebung statt: Rassismus und Menschenverachtung werden gesellschaftsfähig“ (Auszug aus dem Aufruf).

Die Reaktionen von Bundesinnenminister Horst Seehofer und Hans-Georg Maaßen, Präsident des Bundesamts für Verfassungsschutz, auf die Ereignisse in Chemnitz befeuerten in den letzten Tagen die Debatte: Laut Seehofer sei Migration die Mutter aller Probleme. Maaßen stellte infrage, ob es überhaupt zu Hetzjagden gekommen sei.

Der Vorsitzende des Republikanischen - und Anwältevereins (RAV), Dr. Peer Stolle, dazu: „Dass Maaßen und Seehofer nach solchen Äußerungen nicht sofort entlassen werden, zeigt, dass demokratische und rechtsstaatliche Prinzipien nicht mehr funktionieren. Auch deshalb ist #unteilbar so wichtig.“

Eine Bündnissprecherin von #unteilbar betonte weiter: „Anstatt uns spalten zu lassen, sollten wir uns gemeinsam den wirklich drängenden Problemen zuwenden.“ Als Beispiele nannte sie Verdrängung durch unbezahlbare Mieten, soziale Ungleichheit und Pflegenotstand, Diskriminierung, Sexismus und Rassismus sowie den Klimawandel und dessen Konsequenzen.

Die große Resonanz, die das Bündnis #unteilbar seit Tagen erfährt, zeigt, dass sich viele Organisationen und Einzelpersonen gegen diese politische Verschiebung positionieren und ihre Stimme erheben. „Wir lassen nicht zu, dass Sozialstaat, Flucht und Migration gegeneinander ausgespielt werden“, heißt es im Aufruf. Offensiv fordert das Bündnis das Recht auf Schutz und Asyl, stellt sich gegen die Abschottung Europas und kritisiert die Umverteilung von unten nach oben.

Aktuell rufen über 4.500 Initiativen, Prominente und Künstler*innen wie die Dramaturgin Sibylle Berg und der Liedermacher Konstantin Wecker zur Demonstration auf. Auch der Deutsche Frauenrat,



die Deutsche AIDS-Hilfe e.V. und der DGB Bezirk Berlin-Brandenburg haben den Aufruf unterzeichnet. Zu den weiteren Bündnispartnern gehören unter anderem die Flüchtlingsräte NRW und Schleswig-Holstein e.V., der BUND – Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland, das Bündnis „noPAG – Nein zum Polizeiaufgabengesetz Bayern“ und die Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg.

Das Bündnis wird am 13. Oktober ab 13 Uhr ein starkes und buntes, vielfältiges und unteilbares Zeichen in Berlin setzen. An der Abschlusskundgebung am Brandenburger Tor werden zahlreiche prominente Personen teilnehmen. In der nächsten Pressemitteilung wollen die Organisator*innen die Namen der Künstler*innen vorstellen.

Pressemitteilung 03. September 2018

Bündnis „#unteilbar“ plant Großdemonstration in Berlin gegen Ausgrenzung und Rechtsruck

- Zivilgesellschaftliche Gruppen und Organisationen haben ein neues Bündnis gegründet.
- 450 Organisationen und Kulturschaffende haben bereits den Aufruf unterzeichnet.

Das Bündnis „#unteilbar“ plant am 13. Oktober eine Großdemonstration in Berlin. Die Organisatorinnen und Organisatoren wollen damit für eine offene und solidarische Gesellschaft eintreten.

Demnach findet aktuell eine dramatische politische Verschiebung statt: Rassismus und Menschenverachtung werden laut einer Bündnissprecherin gesellschaftsfähig. Man will den Sozialstaat verteidigen und für Grund- und Freiheitsrechte auf die Straße gehen. Offensiv fordert man das Recht auf Schutz und Asyl und stellt sich gegen eine Abschottung Europas.

Verschiedene zivilgesellschaftliche Gruppen und Organisationen haben sich zusammengeschlossen. Musikbands wie „Die Ärzte“, die Schauspielerin Julia Jentsch, der Satiriker Jan Böhmermann, die Publizistin Carolin Emcke, der Kabarettist Volker Pispers, die Professorin Dr. Naika Fouroutan und der Schriftsteller Saša Stanišić unterstützen das Anliegen von „#unteilbar“. Darüber hinaus haben Organisationen wie der Allgemeine Behindertenverband in Deutschland, Amnesty International – Sektion der Bundesrepublik Deutschland e.V., Aktion Sühnezeichen Friedensdienste e.V., der Paritätische Wohlfahrtsverband, Pro Asyl, der Zentralrat der Muslime sowie der Zentralrat Deutscher Sinti und Roma den Aufruf von „#unteilbar“ unterzeichnet.

Das Bündnis beteiligt sich an einer europaweiten Bewegung, die am 13. Oktober 2018 in verschiedenen europäischen Städten demonstrieren wird – gegen Nationalismus und für ein vereintes Europa.